

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Die Arbeiter.

## I. Entlohnung.

Über die Höhe der den kaiserlichen Arbeitern ausbezahlten Barlöhne geben die Salzakten keinen unmittelbaren Aufschluß, weil die hierüber geführten Partikularlisten in den Verwesämtern zurückblieben und meist verlorengegangen sind. Die einzigen und auch vollständigen Quellen hierüber sind die drei Reformationslibelle, aus welchen die Fachliteratur wie der Verfasser selbst<sup>1)</sup> schon reichlich geschöpft haben. Der Hinweis darauf dürfte deshalb eine Wiederholung entbehrlich machen.

Die Arbeiter bezogen ihren Lohn am Wochenende und das Salzamt hatte keine größere Sorge, als den Verwesämtern die nötigen Barmittel für den Zahltag zu übersenden. Nur gelang ihm dies nicht immer, manches Mal mußten die Leute am Samstag mit leeren Händen heimkehren, weil von Gmunden kein Geld gekommen war. Schon 1589 beschwerten sich die Ischler Bergarbeiter über den ausständigen Lohn<sup>2)</sup>; 1612 bekamen die Arbeiter nur den halben Lohn in barem, den Rest in Getreide ausgefolgt<sup>3)</sup>. 1628 stellten die Hallstätter Lohnforderungen aus den Jahren 1613, 1614 und 1615 „teils, weil damals kein Verlag von Gmunden eingelangt war, teils durch die Untreue der Meister (so nunmehr gestorben und verdorben<sup>4)</sup>)“. 1622 war die Teuerung so gestiegen und die Geldnot so groß, daß das Hofkastenamt nebst Getreide auch Schmalz, Käse, Schuhe, Erbsen, Bohnen, Selchfleisch und anderes im großen besorgte und diese Lebensmittel den Arbeitern anstatt des Barlohnes ausfolgte<sup>5)</sup>. 1653 mußte der Mautner, da im Lande arger Geldmangel herrschte, für das verkaufte Salz zur Hälfte

<sup>1)</sup> Schraml C., Entwicklung des o.-ö. Salzbergbaues. Jhb. d. o.-ö. Musealvereines 83 (1930).

<sup>2)</sup> Index.

<sup>3)</sup> Res. 1612, S. 166.

<sup>4)</sup> Res. 1628, S. 335.

<sup>5)</sup> Res. 1622, S. 311.